

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 17

Artikel: Frohe Pfingstbotschaft
Autor: Geibel, Emanuel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-670155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXIII. Jahrgang.

Zürich, 1. Juni 1930.

Heft 17

Frohe Pfingstbotschaft.

Nach langem, langem Winterschweigen
Willkommen, heller Frühlingsklang!
Nun röhrt der Saft sich in den Zweigen
Und in der Seele der Gesang;
Es wandelt unter Blütenbäumen
Die Hoffnung übers grüne Feld,
Ein wundersames Zukunftsträumen
Fließt wie ein Segen durch die Welt!

So wirf denn ab, was mit Beschwerden,
O Seele, dich gefesselt hielt;
Du sollst noch wie der Vogel werden,
Der mit der Schwing' im Blauen spielt.
Der aus den kahlen Dornenhecken
Die roten Rosen blühend schafft,
Er kann und will auch dich erwecken
Aus diesem Leid zu junger Kraft!

Und sind noch dunkel deine Pfade,
Und drückt dich schwer die eigne Schuld,
O glaube, größer ist die Gnade
Und unergründlich ist die Huld!
Läßt nur zu deines Herzens Toren
Der Pfingsten vollen Segen ein,
Gefrost, und du wirst neugeboren
Aus Geist und Feuerflammen sein!

Emanuel Geibel.

Gerda Reichwein.

Ein Frauenschicksal. — Roman von Ernst Eschmann.

17. Kapitel.

Schon eine gute Weile wohnten die jungen Leute in ihrer neuen Villa. Sie hatten sich hübsch eingerichtet, und mit der Zeit hatte jedes Stück sein Plätzchen bekommen.

Aber Sigmund konnte seines Heimes nicht froh werden. Im Geschäft folgten Aufregungen über Aufregungen. Der Bau der Fabrik hatte sich verzögert. Ein Streik der Maurer,

der schon seit Wochen andauerte, war schuld daran, daß man sich mit dem Gedanken abfinden mußte, erst im Frühjahr die Maschinen in Betrieb zu setzen. Hoffbare Zeit ging verloren.

Sigmund kam selten mehr über den Mittag nach Hause. Wenn er nach zwölf Uhr sein Bureau verließ, fuhr er hinaus auf den Baugrund, auf dem oft hitzige Kämpfe ausgefochten wurden. Arbeitswillige Kräfte wurden mit